

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Regina Arabiae seu psychuran hierosolymoporeia

Rachel, Joachim

Hamburg, 1653

Zwey Trostgeticht Uber den zwar betruetzten/doch seligen Abscheid von
dieser Welt

[urn:nbn:de:bsz:31-160500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160500)

Pluribus artium solertia culta RACHELI
Hoc argumentum quadrans ad tempora tractat,
Inculcatq; pie suavis sermone, cavato
Enodis posthac Cedri quem cortice pinget
Posteritas: hunc jam patulas emittit in auras,
Exhibet atq; bonis, quorum non illita fuco
Pectora; suaviloquo gratas quo nomine grates
Persoluisse Viro fas est, frueriq; labore
Presenti, fructus lecturum melle manebit
Dulcior hybleo sapidisq; salubrior herbis.

Tā äwa, Zñeitt, tā äwa qegette.

Idem.



Zwen Trostgeticht

Über den zwar betrübten / doch seligen Abscheid von dieser Welt

Der weyland Ehrbaren / Viel Ehr und Tugendreichen Frauen

Margaretae Kachels &c.

ad pie defunctæ Virum, nunc Viduum.

I.

E In edle Perle war / mein Bruder / dir gegeben
Vom allerhöchsten Herrn zu Trost in deinem Leben /

Daran

HELII
Darat du sahst auch deins Herken Lust und
Freud

In dieser schndden Welt/ wie gros auch war dein
Leyd.

Ah aber! ach! die **Perl** ist dir iekund entzogen
Von dem/ der sie dir gab/ aus Lieb dazu betrogen.
Drumb klage nicht zu sehr/ sie ist nicht gar verlorn/
Sondern für andern viel/ n ihm sonderlich erkorn:
Sie ist em' kurze Zeit von himmen weg genommen/
Du wirst bald wiederumb sie heissen seyn willkom-
men:

Die edle **Perle Mutter** besucht ihr **Töchter-**
lein/

Und mit demselben sich wird wieder stellen ein.
Ihr Glanz wird nicht vergehn / sondern viel heller
scheinen/

Wenn wir sie wiederumb sehn werden ohne weinen/
Als denn sie nimmermehr werden verlieren sich/
Sondern mit ihrem Schein herglick erfreuen
dich.

Du siehest/ daß ich red' von deiner lieben Frauen
Und deinem Töchterlein / die wirst du warlich scha-
wen

Mit höchster Lust und Freud/ zwo **Margaretes**
lein/

Doch Schad/ daß sie allhie nicht länger solten seyn
Aber was **GOTTES** Willen hie hat wolgefallen/
Das soll und muß uns auch belieben thun für allen:
Wir trösten uns der Zeit/ die uns wird wiedergebn
Mit Freud / was wir mit Leid verlorn in diesem
Lebn.

Ein

In ferne Reich that eine grosse Königinne
Aus reich Arabien/da sie in ihrem Sinne
Lust hatt zu schawen an den König Salomon,
Von dem sie hatt gehört viel guts mit Herzens-
Wonn.

Wie sie ihn aber sah/ auff seinem güldnen Throne
In grosser Herrlichkeit und königlichen Krone/
Und höret solche Wort aus seinem weisen Mund/
Als sie gehöret nie ihr/ Lebetag und Stund;
Könt sie sich halten nicht/ sie sprach bestürzet sehr/
Wie daß ihr nicht die helfft niemals gesaget were/
Daß sie jetzt neme gern in ihrer Augen Schein
Und hörte / daß erquickt ihr Herze / Marck und
Wein.

Dein liebe Margarete von dir / mein Herzens
Bruder/
Unlängst gereiset ist im Todes Schiff durchs Xu-
der

Schwerer Kranckheit / daß sie den himlischen Sa-
lomon,

Im Reich der Herrlichkeit auff seinem Göttlichen
Thron/

Von Angesichte zu Angesichte ganz frölich sehe/
Und höre Lebens Wort: und sih? ! wie ich verstehe
Aus heilger Schrift/ schawt sie das new Jerusa-
lem

Bereits / und drin zugleich den HErrn von
Verblehem.

D spricht

Sprichste: Was seh' ich / was hör' ich Wunder-
sachen?

Kein Künstler / wer auch der / kan dergleichen ma-
chen:

Was ich jetzt seh' / das hat kein menschlich Aug ge-
sehn /

Kein Ohr gehört / kan auch kein menschlich Herz
verstehn:

Ich hab in meinem Sinn durch Glauben nie können
bringen

Die Helffe / davon all' Engeln und Menschen sin-
gen

In dieser Himmels-Burg: wie wol ist mir ge-
schehn!

Wol mir / daß ich an diesem Ort soll ewig stehn!

Wer wolt nicht gönnen ihr diesen Zustand und Or-
den /

Darin sie selbst ist zur Königin geworden?

Wer wolt nicht streuen sich / daß wir an diesem
Ort

Auch endlich kommen werdn / und bleiben fort
und fort?

T. F.

Samuel Rachelius, ad Divum
Annæ in Dithmarsia Pastor.

*P*ectus quid gemitu, Cor quid mærore fatigas,
Vir præstans, Coniux quod cadit ante diem?

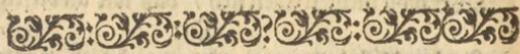
D

Fata

Fata quidem lugere vetustus postulat usus,
Hoc sed Christicolam volvere corde iuvat,
Non perisse pium, cœlesti sede receptum:
O bene, cui tali contigit esse loco?
Ergo, Virum temet prestans, fac ipse id ipsum,
Quod verbis alios ritè docere soles.
Nam Coniux mundi variis erepta periculis
Æterna vite gaudia mille capit,
Hanc, visum fuerit Soteri quando, sequeris,
Tunc dis- vos- junget corpore nulla dies.

Condolentiæ attestandæ causâ
posuit

Petrus Ambrosii, Ecclesiæ
Vveddingstedanæ Mi-
nister.



UT Solyma Regem prudens Regina videret,
Finibus ex Arabum nobile fecit iter.
Vicit amor Sophiæ fastidia longa viarum,
Hortata est subitò spes generosa pedes.
Jam Solymas, inquit properans, jam jamq; te-
nemus:

Cernitur arcani Numinis alta domus
Excelsusq; Zion, Princeps cui celsior ipse
Atq; Arabes auro vincit & Æthiopes,
Consiliis